

erschint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Bertram, Redacteur St. Götter.
Sprechstunde d. Redaction
Samstag von 11-12 Uhr
Sonntag von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
10 Uhr Nachmittags, an Samstags-
und Festtagen früh bis 6 1/2 Uhr.

Adressen für Inseratentomaten:
Dr. A. M. M. M., Universitätsstr. 22,
Königs Platz, Galatz, 21, bart.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Unlage 11,350.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 16 Sgr.
und Bringenlohn 1 Thlr. 20 Sgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Sgr.
Belegexemplar 1 Sgr.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 11 Sgr.
mit Postbefreiung 14 Sgr.

Inserate
4spaltige Courcourzeile 1 1/2 Sgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.

Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spalte 2 Sgr.

No. 52.

Sonnabend den 21. Februar.

1874.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 22. Februar nur Vormittags bis 9 Uhr
geöffnet. **Expedition des Leipziger Tageblattes.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Mobiliars, welches zur Ausfüllung vier neuer Classenzimmer der IV. Bürgerschule erforderlich ist, soll in Accord vergeben werden.
Diesjenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden aufgefordert, von den Bedingungen im Rath's-Bauamt Kenntniz zu nehmen und ihre Preisforderungen, mit der Aufschrift „IV. Bürger-
schule“ versehen, bis **Mittwoch den 23. d. M. Abends 5 Uhr** daselbst versiegelt einzureichen.
Leipzig, den 19. Februar 1874. **Des Rath's Bau-Deputation.**

Stockholz-Auction.

Freitag, den 27. Februar d. J. sollen von **Vormittags 9 Uhr** an im **Consewiger Forstreviere** auf den **Rahlschlag** in Abtheilung 26a an der **Consewiger Linie** und in Abtheilung 15a am **Streitliche**
ca. 600 Acker gemachte **harte Stockholzhäuser**
gegen **sofortige Bezahlung** nach dem Aufschlag und unter den im Termine an Ort und Stelle angeschlagenen Bedingungen an den **Reißbietenden** verkauft werden.
Zusammenkauf: auf dem **Rahlschlag** am **Streitliche** bei **Consewitz** unweit des **Waldschlößchens**.
Leipzig, am 18. Februar 1874. **Des Rath's Forst-Deputation.**

An alle selbstständigen Gewerbetreibenden und Fabrikanten Leipzigs.

Sie werden in letzter Zeit des öfteren Auf-
forderungen zum Besuch einer Versammlung der
Obermeister und Vorstände der Innungen und
Gewerkschaften im hiesigen Tageblatt gelesen
haben, welche den Zweck hatten, die betreffenden
gewerblichen Corporationen zu gemeinsamen Be-
rathen und Handeln zu vereinigen. Leider fanden
leider Versammlungen, wahrhaftig in Folge der
mangelhaften Einladungen, nicht den gewünschten
erfolgreichen Besuch, den man doch im Hinblick auf
die ungenügende Wichtigkeit des Unternehmens er-
warten durfte, und man beschloß, sich zunächst
vielmehr an Alle zu wenden, um sie zu überzeugen,
daß die Wahrung der allgemeinen Interessen des
Handwerkerstandes ein enger Anknüpfungspunkt
erfordere, ja daß dasselbe zur Erreichung des
Besten geradezu eine Nothwendigkeit ist.
Der zweite deutsche Handwerkerkongress hat vom
23.-25. October 1873 seine Sitzungen hier in
Leipzig gehalten und der Verlauf derselben war
für unsere Sache ein so zufriedenstellender und
für die Folge vielversprechender, daß es Pflicht
eines Jeden sein muß, mit beizutragen zur Er-
reichung der Aufgaben, welche der Handwerkerkongress
sich gestellt hat. Doch gleich hier gilt es in
einem Theile des Handwerkerstandes Vorarbeiten
zu befechtigen, die sich in ihm gebildet haben, die
der bisherige Verlauf der Angelegenheit vor dem
Leipziger Vereinstage vielleicht gerade in Leipzig
gedrängt und befestigt hat. Es läßt sich nicht
läugnen, daß der erste deutsche Handwerkerkongress
in der Presse sowohl, als auch in einem nicht ge-
ringem Theile des Handwerkerstandes selbst eine
Beurtheilung erfahren hat, die eine unangenehme
zu nennen war, und für Manche mußte es den
Anschein gewinnen, daß die Bestrebungen des
deutschen Handwerkerkongresses in ihrer Mehrheit eine
rückwärtige Tendenz offenbarten. Diese An-
schauungen erwachten ungenügend die Thätigkeit
des in Leipzig zusammengetretenen Comité zur
Förderung der Angelegenheiten des deutschen
Handwerkerstandes. Nur spärlich fand es die
Theilnahme und Bereitwilligkeit, welche die Sache
eigentlich verdient hätte. So verging beinahe
ein Jahr, ohne daß ein Fortschritt sichtbar ge-
wesen wäre. Der Beschluß des Berliner Central-
Comité, in Leipzig den zweiten deutschen Hand-
werkerkongress abzuhalten, brachte etwas Leben in die
Sache, obgleich auch hier wieder recht bemerkbar
war, daß ein großer Theil der Obermeister und
Vorstände der Innungen und Gewerkschaften,
trotz persönlicher Einladung durch das Comité,
so wenig Sinn für die Ehre des Leipziger Hand-
werkerstandes — die es hier namentlich galt —
zeigten, daß sie der Einladung keine Folge leisteten.
Die wenigen Erschienenen nahmen trotzdem die
Sache ohne Bezug in die Hand und haben, mit
kaufbar von verschiedenen Seiten geleisteten Bei-
stand, ihre Aufgabe als Local-Comité zur vollen
Zufriedenheit aller Theilnehmenden zu erfüllen ge-
wagt.
Der zweite deutsche Handwerkerkongress hat nun
ein Resultat gehabt, welches wesentlich von dem
des Dresdener verschieden ist. Seine Tendenz
war eine fortschrittliche, für das Wohl des Ge-
werbestandes reiflich bedachte und den gegebenen
Verhältnissen Rechnung tragende. Auf diesem
Grunde gilt es weiter zu bauen. Aber ein Jeder
muß sein Scherlein beizutragen wissen, wann
für Mann müssen stehen in der großen Kette,

die wir zur Wahrung unserer Interessen gebil-
det haben. Wer wollte vor Allem nicht mit-
wirken, die in §. 1 des dort endgültig angenom-
menen und hier beigefügten Statuts ausge-
sprochenen Zwecke zu erreichen? Um diesen
Zweck aber erreichen zu können, ist Organisation
nöthig; die Kette braucht Glieder und diese sind,
wie auch das Statut vorschreibt, zunächst die
Ortsvereine. Das vorjährige zu demselben
Zweck zusammengetretene permanente Comité,
welches schon damals eine Vereinigung hiesiger
Innungen und Corporationen erstrebte, wurde
leider von Seiten derselben zu wenig unterstützt,
als daß eine definitive Constitution eines Orts-
vereins hätte stattfinden können. Um so mehr
ist es unsere Aufgabe, einen solchen jetzt in's
Leben zu rufen. Dazu gehört aber die Mit-
wirkung Aller, wenigstens die Theilnahme von
Vertretern aller Innungen und Corporationen.
Es gilt das gemeinsame Interesse und das
Wohl des gesamten Handwerker- und Ge-
werbestandes. Dies erfordert gemeinsame Thätig-
keit und gemeinsames Wirken. Dieß ist doch im
eigenen Interesse eines jeden Gewerbetreibenden,
einen Stützpunkt für den inneren Organismus
seines Geschäftes zu erstreben, der ihm durch
Aufhebung des Junit- und Innungswesens ver-
loren ging. Rückkehr zu dem alten Junitwesen
hieß die mitunter schwer erzwungene Stellung
und Existenz vieler in Frage stellen. Aber
ebenso haben nach Aufhebung des Junitwesens
und nach Einführung der Gewerbefreiheit sich
Uebelstände in den Handwerkerkreisen einge-
funden, die, namentlich auch das durch die Fabri-
kation hervorgerufene Verschmelzen der einzelnen
Gewerke, nur durch einen größeren Verband der
einzelnen Zweige des Handwerkes und durch
entsprechende Abänderung einzelner Paragraphen
der Gewerbeordnung beseitigt werden können.
Daher ist die Gründung des „Vereins selbst-
ständiger Handwerker und Fabrikanten“
mit seinen Orts- und Kreisvereinen als
ein Fortschritt zu bezeichnen, der von den Ver-
tretern von mehr als 200,000 selbstständigen
deutschen Gewerbetreibenden mit lautem Beifall
sanctionirt wurde.
So werden wir denn Ende Februar a. o.
(Ort und Stunde werden wir später in den
hiesigen Localblättern bekannt machen) eine Ver-
sammlung einberufen, welche die Gründung und
Constitution eines Ortsvereins des Vereins
selbstständiger Handwerker und Fabrikanten vor-
nehmen soll.
Die erste Aufgabe dieser Versammlung wird
sein, das hier beigefügte Statut zu beraten,
resp. zu genehmigen. Dasselbe fügt sich genau
in den Rahmen des Statuts des Vereins selbst-
ständiger Handwerker und Fabrikanten. Nach
Annahme des Statuts hat die Wahl des Vor-
standes zu erfolgen, und somit wäre denn die
Constitution des Ortsvereins geschehen.
Eine der weiteren Aufgaben des Ortsvereins
wird die Errichtung eines Gewerbebüros sein,
welchem Streiftätigkeiten u. s. w. zwischen Arbeitgeber
und Arbeitnehmer u. zur Schlichtung und Er-
ledigung vorgelegt werden sollen, und wie es in
einem der neuen Zusätze des §. 148 der Gewerbe-
ordnung vorgesehen ist.
Vorher taucht nun noch eine Frage auf, die
schon vielfach von uns ventilirt wurde. Viele
der Herren Vorstände glauben nicht berechtigt
zu sein, für ihre betr. Innungen und Corpo-
rationen derartige Verbindlichkeiten eingehen zu
können. Gegen diese Auffassung läßt sich auch in

vielen Fällen nichts einwenden, weil die Mehr-
zahl der Innungs- u. Statuten einen derartigen
oder ähnlichen Fall auf corporative Theilnahme
an gemeinsamen Bestrebungen außerhalb der
eigenen Innung u. nicht vorgesehen haben.
Hier müssen die Innungen in einer Versamm-
lung befragt werden. Daß aber für derartige
Sachen nur in sehr seltenen Fällen die Vorstände
sich berechtigt halten, eine außerordentliche Ver-
sammlung einzuberufen, ist ein Uebelstand, der
sehr fühlbar ist. Die Quartalsversammlungen,
welche die verschiedenen Innungen u. in so ganz
verschiedenen Zeiten halten, lassen uns auf die
Entscheidungen derselben jedesmal mindestens
3 Monate warten, ehe von allen eine Entschei-
dung getroffen ist. Dies ist offenbar zu schwer-
fällig und langweilig, folglich der Entwicklung
angenehm nachtheilig. Wir rathen daher die
ganz ergebene Bitte an Sie, falls eine Zusam-
menkunft seitens Ihrer Innung zum Beitritt der-
selben beim Ortsverein notwendig sein sollte,
angekündigt eine solche Versammlung veranlassen
zu wollen, so daß am obgenannten Tage alle
Herren Vertreter, wohl autorisirt und mit den
nöthigen Unterlagen (Mitgliederzahl u.) versehen,
in dieser Versammlung erscheinen können.
Wir haben auch anderen Herren als solchen,
die uns als Obermeister oder Vorstand bekannt
sind und zu denen wir besonders Vertrauen
haben, daß sie geneigt seien, diese Angelegenheit
für uns zu besorgen, vorliegende Schriftstück zuge-
samt zu erwarten, daß dieselben namentlich
ihre Vorstände und Kollegen veranlassen, unge-
säumt vorzugehen, damit endlich die Sache in
geordneter Fluss kommt.
In dem Falle, daß eine Innung u. es ablehnen
sollte, diesem Ortsvereine beizutreten, halten wir
dieselben trotzdem für verpflichtet, in jener Ver-
sammlung zu erscheinen, um ihre abweichende
Ansicht kund zu geben, da nur auf solchem Wege
ein allgemeines Verständniß für die Sache her-
beigeführt werden kann. In diesem Falle wäre
es gut, wenn diejenigen, welche in der Innung
hauptsächlichste Gegner der Theilnahme am Orts-
vereine waren, zu der Versammlung mit abge-
ordnet würden, vielleicht, daß es gelingt, die vor-
genannte Meinung zu beseitigen und die Gegner
zu bekehren.
So geben wir uns denn der bestimmten Er-
wartung hin, daß alle Gewerbetreibenden Leipzigs,
soweit sie zunächst in Corporationen vereint sind,
in jener Versammlung vertreten sind. Die Uebri-
gen, welche keiner Genossenschaft angehören, heranzu-
ziehen, wird eine der nächsten Aufgaben des
constituirten Ortsvereins sein.
Und nun rüfft an's Werk! Es gilt
wieder geordnete Zustände im Handwerkerstande
herbeizuführen. Je größer die Theil-
nahme, je größer wird der Erfolg des Unter-
nehmens sein! Zeigen wir, daß der Ruf, den
Leipzig in der Welt, als eine Stadt, in welcher
die Kultur die schönsten und reichsten Blüthen
hervorgebracht, genügt, nicht bloß dem Leipziger
Handels- und Gelehrtenstande zu verdanken ist,
sondern daß auch dem Handwerkerstande der
Sinn für Gemeinwohl immanet, der die Grund-
lage des Wohlstandes für die menschliche Gesell-
schaft bildet!
Leipzig, im Januar 1874.
Das Local-Comité
für den zweiten Allgem. Deutschen Handwerkerkongress.

Vorträge über den Kaukasus.

Roch in diesem Monat wird Herr Dr. Gustav
Kadde, Director des Kaiserlichen Museums in
Tiflis, zwei seiner Vorträge im Saale der Buch-
händlerbörse halten. Diese Vorträge verdienen
die besondere Aufmerksamkeit des hiesigen Publi-
cums, weil erstens der Osten in seiner zwar lang-
samen Entwicklung doch mehr und mehr in engere
Beziehung zum Westen tritt, was vornehmlich
von dem kaukasischen Gebiete behauptet werden
darf, und zweitens weil die Vorträge des Dr. Kadde
überall, wo sie gehalten wurden, großen Beifall
sich erworben. So brachten die Zeitungen aus
Wien, Berlin, Dresden, Bremen und anderen
Orten Deutschlands nur höchst lobenswerthe Re-
ferate darüber. Kadde versteht durch die Gabe ein-
dringlicher wahrheitsgetreuer Schilderung das
Publicum in hohem Grade zu fesseln; jenseit bei
den Entwürfen seiner Naturbilder flüßigt er in
großen prägnanten Zügen und belebt durch seine
Details die Scenerie. Darüber sind die ver-
schiedensten Urtheile in der Presse eing, daß der
Reisende, welcher seit 22 Jahren in den fernsten
Gebieten des großen russischen Reiches gelobt
hat, mit seltenem Geschick in lebhaft gesproche-
nem freien Vortrage sein Publicum mitten in die
Natur jener Länder versetzt. Durch Steppen
und Wälder will uns der Redner in seinem ersten
Vortrage geleiten zu den Bergen des großen
Kaukasus, die wir mit ihm erklimmen sollen. Aus

den üppigen Gefilden des alten Reichs geleitet
er uns durch die gelegneten mittleren Bergzonen
zur Baumgrenze in das Gebiet der kaukasischen
Alpen und zu den eisigen Höhen des Elbrus,
Kosbel und Ararat, und wird dabei ein Theil
der schönen Bilder den Anwesenden gezeigt werden.
Dieselben wurden nach Originalzeichnungen des Rei-
senden in Del gemalt und zwar durch den sehr
ehrenwerthen Herrn August Schiffer in Wien.
Diese Bilder sind es, welche den Zuhörer so
recht in die kaukasische Natur hineinversetzen; jeht
derselben erläutern den ersten der Vorträge, vier
andere dagegen den zweiten; die letzten, welche Franz
Simm in Wien malte, führen die Bilder des Kauka-
sus dem Zuhörer vor die Augen. Es sind zunächst die
schönen Georgier; Kadde kommt dabei auf den
Begriff der kaukasischen Race, er verneint deren
Existenz im Kaukasus, wenigstens in der üblichen
Bedeutung jenes Ausdrucks. Ferner zeigt Herr
Dr. Kadde eine Bozar-Szene von Tiflis, auf
welcher man das eigentliche Volk sieht. Ein
drittes Bild führt uns die sogenannten Berge-
wälder vor, die wilden Swanes, Osen u. c. und
zum Schluß erblickt man noch auf dem vierten
Bilde die Mohammedaner und Juden des Kauka-
kasus; überdies sind auch noch die Vorträge
durch große Karten erläutert. Hauptächlich
erkennenswerth sind die große Wostro-Karte
(1/2 Meilen auf den Zoll), ferner kleinere Blätter,
die über die Verbreitungen der Nationalitäten,
über die Dichtigkeit der Bevölkerung, über die
Wälder und die unorganischen Reichthümer des
Kaukasus Auskunft geben.
Da diese Vorträge ebenso lehrreich wie unter-
haltend zu werden versprechen, so erlaube ich mir
das Publicum meiner Vaterstadt ganz besonders
darauf aufmerksam zu machen, und wird das
Räthel noch durch specielle Tages-Annoncen be-
kannt gemacht werden. Hoffmann-Lindke.

Materialismus und Phrenologie.

Wenn vom Gehirn als Organ des Geistes die
Rede ist, wie in dem interessanten Streite, welcher
jetzt in diesem Blatte für und gegen den Mate-
rialismus geführt wird, so darf auch die Phreno-
logie für ihre Ansicht um Gehör bitten. Diese
spricht aber gegen den Materialismus. Denn
der menschliche Geist in seinem Bewußtsein ist
thatsächlich eine Einheit (ein Individuum),
das Gehirn dagegen, das Gehirnsorgan, ist tha-
tsächlich eine Mehrheit von Organen; dasselbe
zerfällt zuerst in das sogenannte große und das
kleine Gehirn, dann sind diese beiden wieder jedes
in zwei Hälften, eine rechte und eine linke, ge-
trennt; überdies hat die Phrenologie dargezogen,
daß die verschiedenen Theile des großen Gehirns
die besonderen Organe der verschiedenen Geistes-
kräfte sind, daß die vorderen Gehirnhälfte die
Denkkräfte, die oberen die Gemüthsstimmung,
die hinteren und unteren die niederen Sinne ver-
mitteln. Um die Einheit des Geistes gegenüber
dieser Mehrheit seiner Organe materialistisch zu
begreifen oder zu erklären, hat man im Gehirn
nach einem Punkte gesucht, in welchem alle die
verschiedenen Theile des Gehirns zusammenlaufen;
Man hat aber einen solchen Punkt nicht nur
nicht gefunden, sondern die Wissenschaft hat auch
nachgewiesen, daß es einen solchen Punkt nicht
gibt und nicht geben kann. Dadurch ist ein Be-
weis dafür gewonnen, daß die materialistische
Ansicht, welche den Geist und das Gehirn für
identisch, oder den Geist für nichts als für eine
Bewegung des Gehirns hält, auf einem Irrthum
beruht, daß vielmehr der einheitliche Geist etwas
andere und etwas mehr ist, als ein in
Theile getrenntes Organ. (Räthel hierüber
siehe man in meinen „Phrenologischen Bildern“,
welche in 3. Aufl. in den nächsten Tagen erschei-
nen.)
Dr. Schere.

Fabrik-Detail-Verkauf
für Gray'schen amerikanischen modifizirten
Papierkragen, Knochentulle und Chemisettes
für Herren, Damen und Kinder
9 Neumarkt 9, Leipzig, gegenüber dem Gewandhaus
Papierwaare mit Leinen-Verzug.

Um das Zähnen bei den Kindern zu erleichtern und
alle bösen Qualen während der Zahnperiode zu besei-
tigen, können als vorzüglich wirksam empfohlen werden:
Dr. Gebri's Zahnhalsbänder und Zahnhalsperlen
(à 10 resp. 15 Sgr. in der Droguenhandlung Nicolai-
straße 52 zu haben).

Dampfbügel auf der Wiener Weltausstellung. — Die
Eigenschaften des „Galloway“ Dampfbügelns und
Kochens zu rühmend. Das Dampfbügeln be-
zogenes Publicum sollte immer die „Galloway“ com-
pacten Bügel-Material (15-25 Arcms), vermischt
mit Wasser-Circulation und führt den Rest; sie
werden jetzt überall in der Construction aller Dampf-
kessel in England angewendet. Preiscourante senden
H. & J. Galloway & Sons, Ingenieure, Manchester.